

Geistlicher Impuls 20 im zweiten Jahr mit Corona als Gruß in die Gemeinde am 11.8.2021

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,

neben dem Heiligen Franziskus wird die Heilige Klara in der franziskanischen Tradition in besonderer Weise verehrt. Ihr Leben ist bemerkenswert. Als Tochter aus dem Stadtadel Assisis, ausgestattet mit al-



lem denkbaren Reichtum ist sie angesprochen von Franziskus, den sie erlebt, als er sich vor dem Bischof von seinem Elternhaus in beeindruckender Weise trennt. Seine Radikalität in der Nachfolge des Evangeliums weckt in ihr das Verlangen, auch so leben zu wollen: ganz aus dem Vertrauen auf Gottes Sorge und Fügung. Sie folgt Franziskus nach, kann aber in dieser noch lockeren, unstrukturierten Lebensform aus gesellschaftlichen Gründen nicht einfach mitleben; eine Frau allein in einer Gruppe von Männern, da wären sie und die Brüder der Gerüchteküche ausgesetzt. Klara flieht aus ihrem Elternhaus, sie wird zuerst in einer Benediktinerinnenabtei untergebracht, dann von Verwandten zurückgeholt, bis sie, gefolgt von anderen jungen Frauen im Klösterchen San Damiano ihr neues Zuhause findet. Sie wollen abgeschieden leben, sich der Betrachtung und dem Gebet weihen, der kontemplative Zweig der franziskanischen Familie ist geboren. Verwurzelt am Ort der Berufung des Heiligen Franziskus. San Damiano, ein ganz besonderer Ort.

Hier lebt Klara mit ihren Schwestern, von hier aus kämpft sie um die Anerkennung eines ihr wichtigen Privilegs durch den Papst: um der Armut Willen ein Almosen ablehnen zu dürfen, um letztlich ganz frei zu sein. Klara ist eine starke Frau. Viele suchen bei ihr Rat. Ab 1224 war Klara oft krank und konnte kaum das Bett verlassen. Dies lag auch an der radikal enthaltsamen Lebensweise, die sie körperlich sehr schwächte. Doch während der Körper immer wieder den Dienst versagte war ihr Geist rege. Klara kümmerte sich weiter um die wachsende Frauengemeinschaft und schrieb zahlreiche Briefe. Sie wird häufig auch mit der Monstranz in der Hand dargestellt. Es heißt, dass, als im September 1240 die Soldaten Kaiser Friedrichs II. die Stadt Assisi plündern wollten, Klara sich den Angreifern in den Weg stellte und ihnen die Monstranz mit dem Allerheiligsten entgegenhielt. So rettete sie Assisi und das Kloster San Damiano vor der Verwüstung. Das berühmte Kreuz von San Damiano ist heute noch im Besitz der Klarissenschwestern, die, weil das Leben außerhalb von Assisi für eine Frauengemeinschaft zu gefährlich wurde, in ein Kloster innerhalb der Stadtmauern umziehen mussten. Dort, in der Basilika der Heiligen Klara, kann heute noch das Kreuz verehrt werden. Auch ist die Heilige Klara dort bestattet.

Ihre letzten Worte sollen gewesen sein: „Herr, sei gepriesen, weil du mich erschaffen hast!“ Ein starkes Selbstbewusstsein spricht aus diesen Worten. Aber auch eine Ausgesöhnte mit dem Lebensweg, mit Höhen und Tiefen, Erfolgen und Scheitern, wie sie zum Gesamtbild eines Lebens gehören. Und es schwingt für mich ein tiefes Vertrauen in diesen Worten mit: Gott beruft zu allen Zeiten und immer wieder Menschen, mit ihren Möglichkeiten, Talenten und Fähigkeiten, das Evangelium in Wort und Tat zu bezeugen und zu verkünden. „Herr, sei gepriesen, weil du mich erschaffen hast!“ Das erinnert an den Sonnengesang des Heiligen Franziskus. Franziskus singt ein Loblied auf den Schöpfer, dessen Sein und Wirken er in der Schöpfung erkennt. „Sei gepriesen, Du Höchster, weil Du all das geschaffen hast!“ Alles weist nach Franziskus auf den Schöpfer hin. Auch die Menschen, vor allem jene, die verzeihen, jene, die Krankheit und Mühsal ertragen. Selbst der Tod wird von Franziskus als Bruder verstanden, dessen Dienst es ist, den Menschen in die Ewigkeit und Anschauung Gottes hinüberzuleiten. „Sei gepriesen, Du Höchster!“, Klara hat den Mut, anzufügen: „weil du mich geschaffen hast!“, weil ich dein Werkzeug sein durfte, dir und den Menschen dienen. Am 11. August 1253 starb die Heilige Klara. Heute feiern wir ihr Fest. Zwei Jahre später schon wurde sie heiliggesprochen. Wir dürfen dankbar sein für das Lebenszeugnis vieler mutiger, großer Frauen auch in unserer Kirche. P. Hans-Georg Löffler, ofm